

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Handbuch für Eisenbahn-Reisende durch das
Grossherzogthum Baden**

Schreiber, Heinrich

Carlsruhe, 1846

Von Wiesloch nach der Nebenstation Langenbrücken

[urn:nbn:de:bsz:31-246990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246990)

Burg und einem schönen Landsitz des Freiherrn von *Zyllenhard*. — *Eichtersheim* mit einem schönen Schloss und Garten der Freiherrn von *Venningen*, älterer Linie. Der Ort kommt schon im neunten Jahrhundert vor, und war das Eigenthum der Landschaden von *Steinach*. — *Walddorf*, ein alter Marktflecken an der Strasse nach Schwetzingen, in welchem schon im Jahre 638 ein Jagdschloss gestanden haben soll. In neuerer Zeit will man davon im sogenannten Mühlenfeld noch Trümmer entdeckt haben, so wie von der Kirche, die später dabei erbaut worden. Hier bestand lange ein Freistuhl der heiligen Vehme, der noch in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts Urtheilsbriefe ausfertigte. Kurfürst *Friedrich I.* verjagte mit dem Bischof von *Strassburg*, dem Herzog *Albrecht* von *Oestreich* und dem Markgrafen von *Baden* im Jahre 1461 die Freigrafen und die Schöppen.

Von Wiesloch nach der Nebenstation **Langenbrücken**, 2 St. 19 M.

Die Berge zur Linken werden jetzt niedriger und die Gegend eintöniger, welche überhaupt allmählig jenen Charakter annimmt, der überall die Gebilde der Kalkformation zu begleiten pflegt. Nahe am Ende dieser Stationsstrecke liegt der Marktflecken *Mingolsheim*, mit einer unbenützten Schwefelquelle, und in der tiefen Niederung zur Seite das Schloss *Kisslau*. Es war früher der Sitz eines adelichen Geschlechts, wurde dann ein Lustschloss der Fürstbischöfe von *Speier*, denen es zum Sommeraufenthalt diente, und ist mit Mauern und Gräben versehen. Die Gebäude bilden ein Viereck, zu welchem nur auf der Nordseite ein Eingang führt. Merkwürdig ist der alte, viereckigte Thurm, welcher sehr fest und vielleicht römischen Ursprungs ist. Gegenwärtig dient es als badisches Staatsgefängniß, und hat eine Garnison von Invaliden nebst einem Gouverneur.

Der Badeort *Langenbrücken* ist schon sehr alt, und

dennoch wurden seine Quellen erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckt. Nachdem diese alsbald einen grossen Ruf erlangt hatten, liess der damalige Fürstbischof von Speier, Franz Christoph von Hutten-Stolzenberg, die Quellen im Jahre 1766 fassen und mehrere schöne Gebäude aufführen. Schon im ersten Jahre zählte man 200, und im Jahre 1769 400 Gäste. Doch der folgende Fürstbischof, August von Styrum, liess aus unbekanntem Gründen die Gebäude zum Theil niederreissen und die Quellen verschütten. So blieb der Zustand bis zum Jahre 1816, wo ein Privatmann, der das Bad von der Regierung schon im Jahre 1808 gekauft hatte, und auf Wiederherstellung dachte, einige Quellen wieder auffand. Im Jahre 1824 kaufte das Bad der thätige und umsichtige, aber vor Kurzem verstorbene Siegel. Dieser liess mit vielen Anstrengungen und Kosten durch Aufsuchung der verlorenen Quellen und Ausführung schöner, zweckmässiger Gebäude das Bad in seinem jetzigen Zustande herstellen, und gab ihm, zu Ehren der nun verstorbenen Markgräfin Amalie, den Namen *Amalienbad*. Eine schöne Allee von wilden Kastanien führt nach dem geschmackvollen Kursaal. Der Eingang geht durch eine schöne Colonnade in den Conversationssaal, die Gesellschaftszimmer, Spiel- und Billardsäle und die Wirthschaftszimmer. Um das Gebäude her ziehen sich anmuthige Anlagen und schattige Gänge von grünen Sträuchern und Bäumen. Auf der linken Seite der Allee stehen die Gebäude mit den niedlich eingerichteten Badekabinetten, mit Wohnzimmern für die Kurgäste und Dienerschaft, mit den Remisen und Stallungen. Man zählt jedes Jahr mehrere Hundert Badgäste. Besonders lebhaft ist es während der Kurzeit an Sonn- und Festtagen, an welchen Gäste aus der ganzen Umgegend herbeiströmen. Das Mineralwasser wird sowohl zum Trinken, als zum Baden benutzt. Bei der Bereitung der Bäder ist die Einrichtung getroffen, dass sich bei der Erwärmung des Wassers nichts von den Bestandtheilen desselben verflüchtigen kann. Auch sind Einrichtungen

zu Tropf- und Dampfbädern vorhanden. Ausser dem Badehaus sind noch zwei gute Gasthäuser im Orte befindlich. In der Umgegend können die Wege nach folgenden Orten zu Spaziergängen dienen: *Zeutern*, ein Dorf in einem schönen Wiësenthal mit gutem rothem Wein. *Odenheim*, ein uralter Ort, bei welchem, am Fusse des *Wiegoldsberges*, die Ruinen des *Ritterstiftes Odenheim* liegen, einer ehemaligen Benediktinerabtei, die im Jahr 1507 nach Bruchsal verlegt wurde. In dieser Gegend liegt der *Eichelberg*, auf welchem Spuren eines römischen Tempels aufgegraben wurden. Auch stand auf dieser Höhe ein Römerkastell. *Michelfeld* mit einem schönen Schlosse des Freiherrn von Gemmingen-Hornberg und einer bedeutenden Tuchmanufaktur. In früherer Zeit muss hier ein Bad gewesen sein, denn nach den Gemeindebüchern musste der Ort wegen des Bades gewisse Abgaben an die Grundherrschaft entrichten. *Rothenberg* mit einem zerstörten Schlosse, das die Herzoge von Zähringen zu Lehen gaben. In der alten Kirche des Dorfes finden sich noch einige Grabmäler seiner Besitzer. *Malsch*, ein ansehnliches Pfarrdorf, das merkwürdig ist, weil es eines der ersten war, die sich in dem verderblichen Bauernkriege erhoben hatten, und mehrere Anführer der Bauern, die aus diesem Orte waren, im Schlosse Kisslau enthauptet wurden. Weil das Dorf in seinem Wappen ein Rad hat, und die Anführer dieses Wappen auf ihrer Fahne führten, so soll sich von daher der Ausdruck Rädelsführer schreiben. Eine herrliche Aussicht hat man auf dem nahen Letzenberg.

Von Langenbrücken nach der Nebenstation Bruchsal, 2 St. 4 M.

In der Gegend herrscht noch immer dieselbe Einförmigkeit; links mässige Hügel, zum Theil mit Reben bepflanzt, rechts weite Niederungen mit einzelnen Baumgruppen und kleinen und grösseren Waldungen, und dazwischen zerstreute